

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung  
 Donnerstag, 10. Februar 2011

## „Die, die wandert diese Straße ...“

Von Kathrin Muysers

### Die Schweizer Künstlerin Bignia Wehrli macht Land Art fürs 21. Jahrhundert.

Konzeptkunst, das klingt sperrig und jedenfalls nicht nach etwas Hübschem, das man sich übers heimische Sofa hängt. Doch ihr Anliegen, nicht nur „retinale Werke“ zu schaffen, gebar eines der vitalsten Genres der Moderne überhaupt: die Land Art, die geografische Räume in Kunstwerke umwandelt und beispielsweise mit Christo und Jeanne-Claude oder Andy Goldsworthy bewunderte Künstler hervorbrachte.

Die Schweizerin Bignia Wehrli (1979 geboren und 2009 an der Dresdner HfBK diplomiert) hat nun dieser Kunstrichtung einen buchstäblichen Trampelpfad ins 21. Jahrhundert geebnet, der sie „Von Heiletsegg bis Allenwinden“ (so der Titel der Ausstellung) führte.

Vom primitiv wirkenden Spulenkasten, den sie dabei auf ihrem Rücken trug, sollte man sich nicht täuschen lassen. Wehrlis Methoden sind nur scheinbar einfach; tatsächlich bedient sie sich sowohl jahrtausendalter Kulturtechniken wie dem Stricken, als auch neuester Technologien wie GPS, um ihr Kunstwerk zu schaffen.

Vordergründig entrollt sie auf ihren Streifzügen einen Faden, den sie auf dem Rückweg, Ariadne gleich, wieder einholt. Die daran haftenden Spuren verweisen auf Dynamik und Prozesshaftigkeit, die bei der Land Art mehr als die Natur selbst im Vordergrund stehen. Dennoch, ihr Schaffen wurzelt auch in der Romantik: wie einst Caspar David Friedrichs Wanderer, stellt sie sich als empfindendes Subjekt der Natur gegenüber. Doch statt Transzendenz anzustreben, konstruieren ihre Installationen eine im Humboldt'schen Sinne „Vermessung der Welt“. Vielfältige Vorüberlegungen stellen die durchmessene Terra incognita in einen pseudowissenschaftlichen Kontext, indem sie ihr Kartenmaterial, Legenden und sonstige Parameter beordnen. Eine Art Roadmovie dokumentiert die Übung und verleiht ihrem Zyklus aus Schaffen und Auslöschen den kontemplativen Charakter eines Sand-Mandalas.

Die Besucher der Vernissage schienen angetan: Georg Schütze, der Inhaber des „Grafikladen“, dessen Räume den Projektraum am Weißen Hirsch beherbergen, berichtet von lokalpat-riotischen Vorschlägen für ein neues Projekt: es gebe da in der Sächsischen Schweiz einen Malerweg ...

Das eingangs paraphrasierte Libretto der Zauberflöte verspricht übrigens Erleuchtung durch „Feuer, Wasser, Luft und Erden“. Also auf zum virtu-ellen Spaziergang mit der Künstlerin, die am Sonnabend in der Galerie der Frage „Wie viel wiegt der Weg von Hangzhou nach Berlin?“ nachgeht.

#### Service:

**Was** Bignia Wehrli – Konzeptkunst

**Wann** bis 3. März 2011

**Wo** Galerie Grafikladen, Dresden

**Tickets** Eintritt frei

**Führung** 12. Februar, 15 Uhr: Spaziergang mit der Künstlerin (Treff Galerie, Plattleite 66)

---

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/freizeit/artikel.asp?id=2682930>

---